

An underwater photograph showing a diver in the upper left corner and a shark swimming in the upper right corner. The water is a deep, clear blue, and the scene is captured from a slightly elevated perspective.

Günther Oberhollenzer (Hg.)

MERANER GRUPPE

A B Y S S

Folio Verlag

GRENZEN ÜBERWINDEN

Eine Künstlergruppe aus Meran in Beijing

Günther Oberhollenzer

„Wagt ruhig einen großen Schritt, wenn es nötig ist.
Über einen Abgrund kommt man nicht mit zwei kleinen Sprüngen.“
David Lloyd George ¹

Es sind zwar eher Berge, Pässe und Grenzen denn Täler und Schluchten, die es für die meraner gruppe zu überwinden gilt, dennoch scheint mir der Satz von David Lloyd George passend zu sein. Die meraner gruppe wurde 2006 gegründet und ist ein Zusammenschluss von Künstlern aus dem Raum Meran (Südtirol/Italien). Im Bewusstsein, „dass das gemeinsame Gehen eines Weges diesen anregender und produktiver macht“ hat die Künstlergruppe bereits zahlreiche Ausstellungsprojekte verwirklicht und sich schon bald über die Grenzen Südtirols hinaus gewagt, nicht ohne auch weiterhin in ihrem Herkunftsland künstlerisch aktiv zu bleiben. Nach gemeinsamen Ausstellungen in Prag, Leipzig, Mailand und Wien begibt sie sich im Herbst 2009 auf Einladung des Künstlers Ren Rong nach China und stellt im art space Beijing aus.

Dass eine Künstlergruppe aus einem kleinen Alpenland Europas in China ihre Werke zeigt kann als außergewöhnlich erachtet werden. Ein wahrlich großer Schritt. Ihren Lebens- und Arbeitsmittelpunkt in Südtirol möchten die Künstlerinnen und Künstler beibehalten – ihnen ist es wichtig, hier weiterhin immer wieder künstlerische Projekte zu verwirklichen. Dennoch oder gerade deshalb richten sie gern einen mutigen Blick nach Außen, überzeugt von der enormen Bereicherung und Genußnutzung, die ein solches Vorhaben mit sich bringt. Dies zeigt ihre Weltoffenheit und Aufgeschlossenheit gegenüber Fremden und Neuem und spiegelt sich auch in ihren Arbeiten wieder. In den Inhalten wie auch den Medien sehr vielseitig und ideenreich zeigt die meraner gruppe selbstbewusst, dass künstlerische Positionen auch jenseits von Kunstzentren wie Wien oder Berlin Aufmerksamkeit verdienen, Positionen, die den Vergleich mit international erfolgreichen Künstlern nicht scheuen müssen.

Der Abgrund

„Ich wollte einmal hoch hinaufsteigen,
um tief in mich hinabzusehen.“
Reinhold Messner ²

Titel und Thema der Ausstellung in China und dieses Buchprojektes ist abysse – der Abgrund. Ein Abgrund oder auch Abhang wird in geographischer Hinsicht durch einen großen, meist steilen Höhenunterschied gebildet. Der Blickwinkel geht dabei vom oberen Niveau aus, von jener Stelle, an der das Gelände steil in die Tiefe abfällt. Abgründe im übertragenen Sinne gibt es viele im Leben: „Die menschliche Psyche ist voll von seelischen Abgründen“ ist eine gern verwendete Redewendung, „abgrundtief“ gilt als besonders negativ und schlecht. Manch einer führt „ein Leben am Rande des Abgrunds“, wenn er kurz vor dem Verderben steht, und Schulden oder andere Sorgen bewirken zuweilen ein Gefühl, man würde sich „auf einen Abgrund zu bewegen“, „vor dem Abgrund stehen“, in diesen blicken. Nach einer gescheiterten Beziehung kann man sich vor einem Abgrund befinden, im Glauben, das Leben könne nicht wieder schön werden. Global gesehen steht „die Welt am Abgrund“, wenn wieder einmal, nicht ohne Pathos, eine ökologisch, ökonomisch oder politisch drohende Apokalypse prognostiziert wird. Und in der Traumdeutung schließlich wird der Abgrund gerne als Symbol für eine drohende Gefahr interpretiert.

Der Abgrund ist in unserer Umgangssprache also ein viel strapazierter Begriff. Bereits in der Bibel findet er Verwendung. So steht in den Psalmen des Alten Testaments zu lesen: „Der Herr kennt den Weg der Gerechten, der Weg der Frevler aber führt in den Abgrund.“ Und etwas weiter, um einiges erbaulicher: „Ein Abgrund ruft den andern an: der Abgrund des Elends den Abgrund der Barmherzigkeit, der Abgrund der

BREAKING DOWN BORDERS

A Group of Artists from Meran in Beijing

Günther Oberhollenzer

“Don’t be afraid to take a big step when one is indicated.
You can’t cross a chasm in two small steps.”
David Lloyd George ¹

It is mountains, passes and borders that the meraner gruppe needs to cross rather than valleys and chasms but the David Lloyd George quotation still seems to me to be fitting. The meraner gruppe was founded in 2006 and is a group of artists from the Meran region in South Tyrol, Italy. Conscious of the fact “that walking a path together makes the path more inspiring and more productive” this group of artists has already realized numerous exhibition projects and soon ventured beyond the borders of South Tyrol, but not without remaining artistically active in their country of origin. Following joint exhibitions in Prague, Leipzig, Milan and Vienna the group will be travelling to China in autumn 2009 for an exhibition at art space Beijing on the invitation of the artist Ren Rong.

The fact that a group of artists from a small Alpine region in Europe is showing its work in China could be viewed as unusual. A really big step. The artists would like to retain South Tyrol as the central point for their lives and work - it is important to them to continue realising artistic projects here. Despite or maybe precisely because of this they are very pleased to take a courageous look elsewhere, convinced of the massive amount of enrichment and satisfaction this kind of project brings with it. This shows their openness to the rest of the world and open-minded attitude towards strangers and new experiences that is also reflected in their work. The greatly varied content and media in their highly imaginative work allows meraner gruppe to demonstrate with great confidence that artistic positions far away from such centres as Vienna or Berlin deserve our attention. These are works that need not shy away from comparison with international artists.

The Abyss

“To climb high again,
in order to be able to see deep inside myself.”
Reinhold Messner ²

The title and topic of the exhibition in China and this book project is “abysse”. An abyss or chasm is formed, geographically speaking, by a large, usually steep, difference in height. The point of view presumes the speaker to be at the top level; the place where the ground falls away sharply into the depths. There are many chasms in the metaphorical sense in life: people are very fond of saying that the human psyche is full of emotional chasms; if something is abysmal it is seen as being particularly negative and terrible. There are people who live their life ‘on the edge’ when they are close to ruin and debts or other worries sometimes give you the feeling of ‘standing at the precipice’ or ‘peering into the abyss’. After a relationship ends the feeling is one of being in a deep, dark place, believing that life can never be beautiful again. In the global sense the world is said to be ‘on the brink’ when yet another ecological, economical or political apocalypse is being predicted and finally in dream interpretation the abyss is often taken as a symbol for imminent danger.

Abyss is a term that is somewhat overused in our everyday language. It was already used in the Bible. In the psalms of the Old Testament we read: “The Lord knows the way of the righteous but the way of the wicked leads to the abyss” and, further on, the more uplifting: “One depth leads to the next: depth of misery brings depth of mercy, depth of sin brings depth of pardon”.³ The abyss has also repeatedly inspired poets and writers. While Friedrich Schiller is still emphasizing “only persistence will lead to the goal, only in abundance is clarity and the truth



Sünde den Abgrund der Gnade.“³ Der Abgrund hat auch immer wieder Dichter und Schriftsteller inspiriert. Während Friedrich Schiller in die „Sprüchen des Konfuzius“ noch betont „Nur Beharrung führt zum Ziel, nur die Fülle führt zur Klarheit und im Abgrund wohnt die Wahrheit“, ist von Georg Büchner der Satz überliefert: „Jeder Mensch ist ein Abgrund. Man schaudert, wenn man hineinsieht.“ Friedrich Nietzsche schreibt in „Jenseits von Gut und Böse“, kaum weniger unheilvoll: „Wer mit Ungeheuern kämpft, mag zusehn, dass er nicht dabei zum Ungeheuer wird. Und wenn du lange in einen Abgrund blickst, blickt der Abgrund auch in dich hinein.“ Auch in dem Gedicht „Der Abgrund“ von Charles Baudelaire (aus der Gedichtsammlung „Die Blume des Bösen“ / „Les Fleurs du Mal“), heißt es, ziemlich beklemmend: „Pascal sah, wo er ging, des Abgrunds Spalt. / Abgrund ist alles uns, Tat, Traum, Verlangen; / Wie oft hob sich mein Haar in starrem Bangen, / Durchschauerte mich Grauen eisig kalt! / ...“. Und Theodor Storm dichtet: „Unerbittliches Licht dringt ein; / Und vor mir dehnt es sich, / Öde, voll Entsetzen der Einsamkeit; / Dort in der Ferne ahn' ich den Abgrund, / Darin das Nichts.“⁴

Die menschliche Seelenschau mit all seinen Abgründen gehört seit Jahrhunderten zum beliebtesten Repertoire in der bildenden Kunst. Einige herausragende Beispiele seien hier genannt: Hieronymus Bosch setzt die religiösen Themen seiner Flügelaltäre wie „Weltgericht“ oder „Garten der Lüste“ in phantastisch grotesken Visionen um, in Francisco de Goyas grafischem Werk sowie seinen „Schwarzen Bildern“ („Pin-turas Negras“) scheinen sich düstere Phantasien des Malers mit den bedrückenden Zeitumständen zu vermischen und Alfred Kubin lässt, dieser Tradition folgend, mit nervöser zeichnerischer Strichführung phantastisch-unheimliche Traumvisionen entstehen. Als herausragende Vertreter der frühen Moderne prägen Eduard Munch oder Egon Schiele eine Kunst des seelischen Ausdrucks: Schiele zeigt den Mensch mit all seinen körperlichen und seelischen Schwächen sowie seiner Verletzbarkeit, Munch stellt innere Zustände wie Angst und Bedrohung durch



die bewusste Einsetzung von verschiedenen Farben und Formen dar. Dies wird dann von zahlreichen Künstlern des Expressionismus noch verdichtet.

In der Kunst der letzten Jahrzehnte gibt es wohl kaum ein Werk, auf das der Begriff des menschlichen Abgrundes passender zutrifft als auf jenes von Francis Bacon. Seine Darstellungen von gequälten und deformierten Körpern thematisieren Schmerz, Gewalt und Vergänglichkeit und stehen für eine menschliche Existenz ohne Sinn und Erlösung. In den zahlreichen Variationen zu Papst Innozenz X. nach Diego Velázquez ordnet Bacon das Irdische dem Sakralen unter: der Papst ist ein schreiender Papst, Ausdruck alltäglichen Leidens an der Welt und Metapher des Verlangen nach Erlösung und der Verzweiflung ihres Ausbleibens. Ähnlich wie Bacon setzt sich auch Gottfried Helnwein in seinem gesamten Schaffen mit den inneren Abgründen des Menschen auseinander. Schmerz, Verletzung und Gewalt kennzeichnen seine hyperrealistischen Bilder, bekannt unter anderem in seinen Portraits von verwundeten und bandagierten Kindern. Er berührt immer wieder Tabu- und Reizthemen der jüngeren Geschichte, wie insbesondere das Thema Nationalsozialismus und Holocaust. Abschließend sei noch Paul McCarthy erwähnt. In seinen orgiastischen Performances lassen sich Einflüsse des Wiener Aktionismus erkennen. Der Künstler zeigt den menschlichen Körper als schmutziges, gewalttätiges, sexuell aufgeladenes Wesen und wirft einen Blick tief in die amerikanische Gesellschaft, hinter kleinbürgerliche Idylle und Heimeligkeit, wo verborgene Triebe lauern, verdrängte Obsessionen und Gewalt zum Vorschein kommen.

Der geografische Abgrund ist in der bildenden Kunst kaum Thema. Am unmittelbarsten findet er sich vermutlich in der romantischen Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts mit ihren wuchtigen Bergen, schroffen Felsen und steilen Abhängen. Ein schönes wie bekanntes Beispiel dafür sind die „Kreidefelsen auf Rügen“ von Caspar David Friedrich. Doch auch hier ist der Abgrund weit mehr als eine rein geografische

Francisco José de Goya y Lucientes
Saturno devorando a un hijo
(aus der Serie — from the series *Pin-turas Negras*)
1819 - 1923

Francis Bacon
Study after Velázquez's Portrait of Pope Innocent X
1953

Gottfried Helnwein
Kind II, Neunter November Nacht
1986 / 1990

Paul McCarthy
Tokyo Santa
1996 / 2004

is in the abyss“ in the Proverbs of Confucius, Georg Büchner gives us “Man is an abyss, and I turn giddy when I look down into it.” In “Beyond Good and Evil” Friedrich Nietzsche writes, hardly less ominously, “He who fights with monsters should be careful lest he thereby become a monster. And when you look into the abyss, the abyss also looks into you.” And in the poem “The Abyss” by Charles Baudelaire (from the poetry collection “Flowers of Evil”) the poet writes, rather oppressively: “Pascal had his abyss that moved along with him. — Alas! all is abysmal, — action, desire, dream, Word! and over my hair which stands on end I feel the wind of Fear pass frequently”. Theodor Storm also tells us in his poetry: “Relentless light breaks through, and expands in my presence, bleak, full of hate for loneliness, I can sense the abyss in the distance, then nothing.”

The human preoccupation with souls and their many spiritual chasms has been a popular element in the repertoire of the fine arts. Some prominent examples are: Hieronymus Bosch in his realisations of religious topics in his winged altars such as “The Last Judgement” or “Garden of Earthly Delights” as fantastical, grotesque visions, in Francisco de Goya’s graphic work and his “Black Pictures” the dark fantasies of the painter seem to blend with the oppressive circumstances at the time and Alfred Kubin follows this tradition when he creates fantastical-sinister dream visions with his nervous drawing style. The most outstanding representatives of the early modern period are Edvard Munch or Egon Schiele in their works of spiritual expression: Schiele shows man with all his physical and spiritual weaknesses as well as his vulnerability. Munch represents internal states such as fear and menace in the conscious use of various colours and shapes. This is then consolidated by numerous expressionist artists.

In the art of the past decades there is hardly a work that better perceives the concept of human abyss than that of Francis Bacon. His depictions of tortured and deformed bodies discuss pain, violence and the

transient nature of life and stand for human existence without meaning or redemption. In the many variations on Pope Innocence X after Diego Velázquez Bacon gives the earthly a subordinate role to that of the sacral: the pope is a screaming pope, an expression of everyday suffering in the world and a metaphor for the quest for redemption and despair at its absence. In a similar manner to Bacon, Gottfried Helnwein also deals with man’s inner abyss in his life works. Pain, violation and violence characterize his hyper-realistic pictures, which we know best from his portraits of wounded and bandaged children. He repeatedly touches on taboos and *bête noirs* from recent history, especially the topic of National Socialism and the Holocaust. Finally I would like to mention Paul McCarthy, who displays the influence of Viennese Actionism in his orgiastic performances. As an artist he shows the human body as a dirty, violent, sexually charged entity and looks deep into American society, behind the lower middle-class ideal and homeliness, where hidden instincts lurk and suppressed obsessions and violence come to light.

The geographic abyss is hardly ever a topic in fine art. Its most direct representation is probably in 19th century romantic landscapes with their massive mountains, rugged rocks and steep cliffs. One beautiful and well-known example is “Chalk Cliffs on Rügen” by Caspar David Friedrich. But here the abyss is again much more than a purely geographical design element. Nature and landscape painters often have a metaphysical-transcendental leaning in Romanticism, particularly in the case of Friedrich. The central figure in the picture is believed to be a self-portrait of Friedrich, looking towards the abyss opening up before him — the abyss of death. The two sailboats on the sea are symbols of souls setting sail for eternal life. The abyss symbolises Friedrich’s relationship to death and to the threat to life that death represents, even though the picture appears to depict a rare, bright mood.⁴



Gestaltungskategorie. Natur- und Landschaftsdarstellungen besitzen in der Romantik und besonders bei Friedrich oft einen metaphysisch-transzendenten Charakter. So wird die mittlere Figur im Bild als Selbst-portrait Friedrichs gedeutet, seinen Blick auf den sich vor ihm öffnenden Abgrund gerichtet – den Abgrund des Todes. Die beiden Segelboote auf dem Meer stehen als Symbol für die Seele, die zu ewigem Leben aufbricht. Der Abgrund versinnbildlicht Friedrichs Beziehung zum Tod und zur Bedrohung des Lebens durch den Tod, wengleich dem Bild auch eine selten heitere Stimmung zugrunde zu liegt scheint.⁵

Die meraner gruppe

Aus einer Bergregion stammend setzen sich nun also die neun Künstlerinnen und Künstler der meraner gruppe mit den äußeren, geografisch bestimmten aber auch mit den inneren, psychologischen Abgründen auseinander. Die Annäherung an das Thema erfolgt sehr vielschichtig, die künstlerischen Medien reichen von Malerei über Zeichnung und Fotografie bis hin zur Performance. Die Publikation dokumentiert die eigens für die Ausstellung entstandenen Werke, ergänzt durch erläuternde Texte und literarische Beiträge. Ziel ist es, ein Kunstbuch zu schaffen, das einen ersten Einblick in die verschiedenen künstlerischen Ansätze der meraner gruppe ermöglicht und auch unabhängig von der Ausstellung in China eine interessierte Leserschaft findet. Deshalb wurde großes Augenmerk auf die inhaltliche Gestaltung gelegt. Von jeder künstlerischen Position sind drei Arbeiten abgebildet, zwei Texte ermöglichen dem Leser, den Künstler oder die Künstlerin und sein/ihr Werk etwas näher kennen zu lernen: Neben einem kurzen, deskriptiven Ansatz wurde jedem Gruppenmitglied die Möglichkeit geboten, einen ganz persönlichen Text zu den Arbeiten auszuwählen oder auch selbst zu verfassen.

Die nachfolgende Beschreibung der Künstler und ihrer Arbeiten kann als

Einstieg in die Werke gelesen werden. In der Position des von Außen kommenden Beobachters sehe ich meine Aufgabe darin, die verschiedenen künstlerischen Ansätze in einem für mich schlüssigen kunsthistorischen Kontext zu stellen, um den Blick auf die Werke zu schärfen, ihn zugleich aber auch über das Regionale hinaus zu erweitern und Beziehungen zu Werken der internationalen Kunstszene herzustellen. Spannend war für mich festzustellen, dass es trotz sehr unterschiedlicher künstlerischer Konzepte und Herangehensweisen nach meiner Einschätzung einige interessante Parallelen zwischen den Positionen gibt. Deshalb habe mir erlaubt, immer zwei Künstler in einer kurzen Abhandlung zu besprechen.

„art brut“ und minimalistische Zeichensprache: Franziska Egger und Hannes Egger

Mit großer Experimentierfreude erschafft sich Franziska Egger eine eigene, verspielte Welt, deren einfache Zeichensprache an Comicstrips und Graffiti erinnert und damit – besonders auch bei ihren Collagen – eine gewisse Nähe zu Werken der Pop Art erkennen lässt. Die erfrischende Unmittelbarkeit von Formen und Farben wie auch deren kindlich naive Wirkung lassen aber auch an „art brut“-Kunstwerke denken.

Der Begriff „art brut“ wurde 1945 vom französischen Maler Jean Dubuffet geprägt, er meinte damit „rohe, unverfälschte Kunst“, die autodidaktisch von Außenseitern, psychisch Kranken oder gesellschaftlich Unangepassten abseits des etablierten Kunstbetriebs geschaffen wurden. Die Gruppe der „Gugginger Künstler“ aus Klosterneuburg bei Wien gehört z.B. zu den bedeutendsten Vertretern dieser Kunstrichtung. Seit 1970 unter dem Label „art brut“ zum ersten Mal ausgestellt, erwarben sich die Gugginger Künstler innerhalb kürzester Zeit einen beispiellosen Ruf, der zu über 250 Ausstellungen weltweit führte. 1982 gründete der Psychiater Leo Navratil das Haus der Künstler in Maria Gugging als Zen-

Caspar David Friedrich
Kreidefelsen auf Rügen
um - about 1818

The meraner gruppe

The nine artists who make up meraner gruppe all come from a mountainous region and are now debating the external, geographical abyss as well as its internal, psychological equivalent. Their approach to this topic has taken place on many levels with artistic media ranging from paint, drawing and photography through to performance. The publication documents all the works that have been created especially for this exhibition, supplemented by texts and literary contributions. The aim is to create a book of art that enables the reader to gain a first impression of the various artistic approaches of the meraner gruppe members and to interest readers independently of the exhibition in China. For this reason we have placed great emphasis on content design. Three works are depicted from each artistic position and two texts enable the reader to become better acquainted with the artists and their work: besides a short, descriptive introduction each artist also has the opportunity to select a very personal text on his work or to write one himself.

The following description of the artists and their work can be read as an introduction to the works. From my position as outside observer I see my role as that of placing the various artistic approaches in the art history context that I find logical in order to focus our view of the works while at the same time pushing them beyond the regional and creating a relationship to works from the international art world. It was exciting for me to find what I consider to be interesting parallels between the items despite the very different artistic concepts and strategies. For this reason I have decided to discuss the artists in pairs.

‘Art Brut’ and Minimalist Symbolism: Franziska Egger and Hannes Egger

It is with great experimental joy that Franziska Egger creates her own, cheerful world with its simple symbolism that is reminiscent of comic strips and graffiti and thus - particularly in her collages – shows a certain affinity to Pop Art. The refreshing directness of form and colour and their child-like, naïve effect also put the viewer in mind of ‘art brut’ works.

The term ‘art brut’ was coined in 1945 by the French painter Jean Dubuffet to describe the “raw, genuine art” that was created by autodidacts, by outsiders, the mentally ill or social misfits outside the established art world. The group of the ‘Gugginger Künstler’ from Klosterneuburg near Vienna was, for example, one of the most important representatives of this genre. The ‘Gugginger Künstler’ gained an unparalleled reputation in a short time, exhibiting under the label ‘art brut’ since 1970 and creating more than 250 international exhibitions. In 1982 psychiatrist Leo Navratil founded the ‘Haus der Künstler’ in Maria Gugging as a centre for art and psychotherapy, with Gugging Museum opening in 2006. Austrian artists such as Arnulf Rainer, Peter Pongratz and Franz Ringel very quickly recognised great artistic value in many of the drawings and pieces of writing and were inspired by them in their own work.

The direct, genuine connection between inner creativity and outward creative power – for example that of Johann Hauser, one of the most famous representatives of the group – is also characteristic of Franziska Egger’s work on the topic of the abyss: a small girl, her face distorted in a scream, falls into an abyss, flanked by two-dimensional houses. In two other pictures we find piles of roughly sketched skulls and other skeleton parts in a deep fissure whose colourful sides are decorated with cheerful patterns such as flowers, leaves or even grapes.